Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XVI. Jahrgang Nr. 4
Februar 1956
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Divided heart (Geteilte Herz, Das)

Produktion: J. A. Rank, London; **Verleih:** Victor; **Regie:** Ch. Crichton;
Darsteller: C. Borchers, Y. Mitchell, A. Dahlen, A. Knox.

Es gibt im Leben Situationen, die der dramatischste Schriftsteller nicht konfliktgeladener erdichten könnte, und besonders im Gefolge des Krieges werden sie häufiger — man denke nur etwa an die Konfliktsituationen der wiederverheirateten Frauen, deren verschollen geglaubter Mann wiederkehrt. Ein anderer, scheinbar harmloserer, aber deswegen nicht minder zutiefst ins Herz einschneidender Fall wird hier erzählt: Nachdem ein angeblicher Waisenknabe bei seinen deutschen Pflegeeltern aufgewachsen ist und ein glückliches Daheim gefunden hat, erscheint seine wirkliche Mutter, eine Slovenin, und fordert ihn zurück, ihn, der alles ist, was während der Besetzung die Nazis ihr von der Familie übrig gelassen haben. Beide Mütter können ihren Anspruch rechtfertigen, für beide ist es ungemein bitter, auf den Knaben verzichten zu müssen. Natürlich kann der Entscheid des Gerichtes, dem die Lösung des Problems überlassen wird, nicht anders als etwas zufällig und keineswegs als ganz befriedigend empfunden werden, und doch ist dies der plausiblere Ausweg. Zwar war ein Weg gezeigt, wie der Konflikt von innen heraus zu überwinden gewesen wäre — die leibliche Mutter war bereit, zugunsten des Knaben auf diesen zu verzichten — aber wäre dieser Ausgang wirklich ganz glaubwürdig gewesen? Hätte der Glanz dieses Heroismus nicht erst dunkle Schatten geworfen auf die Pflegemutter, wenn sie den Verzicht angenommen hätte? Ist der Film darum sinnlos, weil die Rechnung des Lebens in ihm nicht aufgeht? Nein, er hat insofern einen Sinn, als er das sinnlose eines kriegerischen Regimes aufzeigt, ohne dessen Brutalität und Verlogenheit diese ausweglose Situation nicht hätte entstehen können. Und einen weiteren Sinn hat der Film dadurch, daß er den Zuschauer weckt für das Erlebnis des Leidens, das die Mitmenschen über sich ergehen lassen müssen. So unangenehm ist es, so fruchtbar ist es doch, aus dem Gefühl der Sicherheit behaglichen Lebens gelegentlich aufgescheucht zu werden. — Der Film ist als Ganzes sehr geschmackvoll und einfühlsam gestaltet. Die beiden Mütter sind gerade in der Gegensätzlichkeit ihres Naturells recht lebensecht gezeichnet und lassen, direkt oder indirekt, die innere Not ihrer Seelen deutlich ahnen. 1186

Mademoiselle de Paris

III. Für Erwachsene

Produktion: Pece Jeannic; **Verleih:** Royal: **Regie:** W. Kappa;
Darsteller: G. Pascal, J. P. Aumont, J. Marchat, N. Basile.

Der Film spielt im Milieu der Midinettes und erzählt die Geschichte einer dieser Schneiderinnen: Zuerst mit einem jungen Mann aus der Filmbranche verlobt, bricht sie mit ihm, als sie merkt, daß er auch mit ihrer Schwester ein Verhältnis hat; als das Schneideratelier Konkurs macht, verdient sie sich als Pianistin, als Begleiterin einer erfolgreichen Sängerin ihr Brot. Als der junge Inhaber des Modegeschäftes, den sie liebt, seine Firma wieder neu aufbaut, arbeitet sie wieder mit ihm, aber nicht mehr nur als Erste des Ateliers, sondern als dessen Gattin, und da ihre Freundin, die Sängerin, für ihre Revue gleich eine umfangreiche Bestellung aufgibt, sind gleich auch die geschäftlichen Anfangsschwierigkeiten behoben. — Es liegt also hier eine Geschichte vor, die mit ihrem Auf und Ab von Hoffnungen und Enttäuschungen einen sehr gut gezwirnten Handlungsfaden aufweist und auch durch die Einbeziehung verschiedenster — bürgerlicher und mondäner — Milieus für Abwechslung sorgt; anderseits bleibt das Geschehen richtig im Konventionellen und Oberflächlichen stecken, so daß vom Film keine tiefere — ernste oder heitere — Wirkung ausgeht; er erfüllt einfach die Aufgabe, welche auch den typischen Illustrierten-Romanen eigen ist, die es sich auch leisten dürfen, vom Bereich der menschlichen Tragik mehr als höchstens kleine würzende Prisen zu holen. Die formale Gestaltung dieses farbigen, breitleinwandigen Films trägt deutlich den Stempel der Routine. 1187